

kommen konnten. Wenn wir noch den sehr seltenen Isländischen Jagdfalke des Herrn Teyar-Wien, sowie den Schreiadler von Georg Kraus in Prejedor, einen Uhu von Glück-Wien, endlich eine sehr schöne Grosstrappe des Geflügelhofes Erlach-Linsberg erwähnen, so wären die interessanteren der auf der Ausstellung vorhandenen europäischen Vögel — die Singvögel-Concurrenz findet gesonderte, spätere Besprechung — aufgezählt.

Von den Vögeln fremder Zonen interessieren uns naturgemäss am meisten jene, welche in Europa das Licht der Welt erblickten, hier gezüchtet wurden, und so wollen wir den Reigen derselben mit den beiden Gilddrosseln (*Turdus Grayi* Bp.) ausgestellt von Herrn Hofrath Professor Dr. K. Th. Liebe in Gera eröffnen. Wenn die Zuchtergebnisse mit Weichfressern vor solchen mit Körnerfressern, der meist unendlich schwierigen Erreichung derselben halber, schon für den Züchter erhöhte Bedeutung haben, so ist dies in diesem Falle, wo es sich um äusserst selten, nun schon seit Jahren überhaupt nicht mehr eingeführten Vögel handelt, in doppelter Weise der Fall, und wir können es uns an dieser Stelle nicht versagen, zu Gunsten dieser beiden hochinteressanten Ausstellungsobjecte etwas ausführlicher zu werden. Die Gilddrossel ist in Südamerika einheimisch und namentlich nach den Berichten des Reisenden Dr. A. von Franciscus, in Costa-Rica die allhäufigste, weitverbreiteste Drosselart und auch in einer „Übersicht der im Berliner Museum befindlichen Vögel von Costa-Rica“ äussert Cabanis bei Anführung von *Turdus Grayi*, diese Art müsse in Costa-Rica die gemeinste sein, da die drei Reisenden, welche von dort Bälge gesandt, diese Art sämtlich mitgeschickt hätten. Trotz dieser Häufigkeit in ihrer Heimat ist die Gilddrossel erst ein einziges Mal, im Jahre 1888 von Gebrüder Reiche in Alfeld, lebend eingeführt worden und ging das Pärchen, welches als *Turdus olivaceus* ausbezogen worden war, in den Besitz des Hofrathes Dr. K. Th. Liebe über. Der genannte Ornithologe, welcher die Art als *T. Grayi* feststellte, hat nun von diesem Pärchen während zweier Jahre sieben Junge gezogen, und ist der Ueberzeugung, dass sich diese Art vortrefflich zur Domestication eignen würde; jedenfalls besitzt sie, von der leichten Zuchtbarkeit abgesehen, sehr viel Vorzüge eines werthvollen Stubenvogels, denn neben grosser Durchsichtigkeit und Anspruchslosigkeit ist sie, wenn auch nicht durch lebhaftes Prangen, durch die Zierlichkeit der Gestalt, die Glätte des Gefieders eine schmucke, dem Auge wohlgefällige Erscheinung und leistet als Sänger ganz bemerkenswerthes. Während der Ausstellung sangen beide Drosseln trotz des vorüberdrängenden Menschenstromes wohl leise, aber sehr fleissig, und wenn uns schon dieses an das leise Geschwätz unserer Singdrossel erinnernde Geplauder ansprach, so sind wir von dem lauten Gesänge einer dieser Drosseln — beide Vögel sind in Wien geblieben, — welche wir vor Kurzem einmal zu hören Gelegenheit hatten, ganz entzückt gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Grossgeflügel auf der XVII. internationalen Geflügel-Ausstellung in Wien.

Nach langjähriger Unterbrechung wurde heuer die Ausstellung des I. österreichisch-ungarischen Geflügelzucht-Vereines wieder in den für solche Veranstaltungen so günstig gelegenen Sälen der k. k. Gartenbaugesellschaft abgehalten.

Ueber den immensen Besuch, dessen sie sich zu erfreuen hatte, wurde bereits an anderer Stelle berichtet; heute kann hinzugefügt werden, dass der pecuniäre Erfolg auch ein sehr zufriedenstellender ist. Qualitativ war die Grossgeflügel-Abtheilung sehr gut besetzt, ja in manchen Classen haben wir in Wien so gute Beschickung überhaupt noch nicht gesehen. Hervorzuheben in dieser Hinsicht sind die Classen: Plymouthrock, Houdan, helle Brahma und die Classe deutscher Landhühner. Bei abermaliger Benützung der Säle der k. k. Gartenbaugesellschaft würde eine bessere Aufstellung der Hühnerkäfige empfehlenswerth sein, indem heuer sich die Beleuchtung, besonders der dem Haupteingange zunächst aufgestellten Hühnerkäfige als unzulänglich erwies.

Die Aufstellung einer prächtigen Doppelvoliere der Firma Hutter & Schranz, die mit wilden Bronzetruten, weissen Pfauen und weissen Perlhühnern bevölkert war, im Fond des Mittelsaales, gewährte einen herrlichen Anblick und hob das Gesamtbild ungemein — doch nahm sie den beleuchteten Theil des Saales in Anspruch.

Die versuchsweise Prämirung nach einem neuen, vom Präsidenten Herrn Baron L. Villa-Secca vorgeschlagenen Modus, wonach jeder standardmässige Stamm erst nach seiner Qualität mit ersten oder zweiten Rang classificirt wurde, ehe die eigentliche Auswahl der drei besten Stämme jeder Race für die Znerkennung der Classenpreise erfolgte, bewährte sich vollkommen.

Sie befriedigte ebenso sehr die Aussteller, deren Thiere zwar von guter Qualität, aber doch von noch Hervorragenderen überflügelt wurden, daher nicht mit Classenpreisen prämiirt werden konnten, als sie auch den Verkauf sehr begünstigte.

Manche Käufer wählten unter den nicht prämiirten, aber mit Rangclassen bezeichneten Stämmen, mit dem Bewusstsein, dennoch Thiere erworben zu haben, die allen Anforderungen entsprechen, die bezüglich Racereinheit etc. gestellt werden können.

Ohne die Anerkennung, die wir dem neuen Prämirungs-System im vollsten Maasse entgegenbringen, schmälern zu wollen, möchten wir uns bezüglich späteren Ausstellungen, denen dieses Prämirungs-System zu Grunde gelegt wird, den Vorschlag erlauben, dass man den Herren Preisrichtern einen sicheren Maassstab für die Eintheilung in die Rangclassen dadurch in die Hand gebe, dass man bestimmt: Sämmtliche, äussersten Falles doch die zwei ersten Classenpreise dürfen nur Thiere der ersten Rangclassen erhalten; — höchstens sollte gestattet werden, einen dritten Classenpreis an ein Thier zweiter Rangclassen zu vergeben.

Heuer war man — wie wir glauben — mit der Bezeichnung „erster Rang“ zu streng, wodurch es kam, dass zahlreiche II. Classenpreise auf Thiere entfielen, die mit „zweiter Rangclassen“ bezeichnet waren.

Ein mit II. Classenpreis prämiirtes Thier muss unserer Ansicht nach zweifellos alle Racemerkmale in ausgeprägter Weise tragen; der Unterschied zwischen ihm und einem mit I. Classenpreis prämiirten Thier darf nur in kleinen, unbedeutenden

den Schönheitsfehlern, nie in bedeutenderen Mängeln liegen. Der Begriffster Rangklasse sollte sonach solche Thiere, die wir noch eines II. Classenpreises für würdig halten, zweifellos einschliessen.

Dies vorausschickend, gehen wir nun zur Besprechung des in dieser Abtheilung ausgestellten Gefügelns über.

Die Grossgefügel-Abtheilung enthielt in 47 Classen eingetheilt, 194 Stämme Hühner, 14 Stämme Enten, 5 Paare Gänse, 5 Stämme Truthühner, 6 Nummern Pfauen und Perlhühner.

1. Langhans, schwarz. Wir haben diese Classe in Wien schon qualitativ besser besetzt gesehen und finden, dass in den letzten Jahren die Zucht dieser, ursprünglich speciell in Oesterreich in hoher Blüte gestandenen Race stetig abwärts geht. Obwohl glatt und rauhbeinige Stämme in der Classe I diesmal vereinigt worden waren, fiel es fast schwer, die drei Preise zu vergeben. Ein hübscher, glattbeiniger importirter Stamm der Frau Fery Shaniel trug den ersten Preis davon, während sich der ebenfalls glattbeinige Stamm des Herrn A. F. Beyer, Linz mit einem zweiten begnügen musste.

Der rauhbeinige, noch junge Stamm des Gefügelhofes „Erlach-Linsberg“ erhielt einen dritten Classenpreis. Der Hahn dieser Nummer zeichnete sich durch stattliche Figur und gute Formen aus; die Fussbefiederung war aber eine sehr schwache. Es wurde schon des Oeftern darauf hingewiesen, dass es nothwendig sei, will man schon glatt und federfüssige Langhans fortzüchten, dann bei letzteren auf wirklich genügende Befiederung zu sehen.

Bemerkenswerth war noch der glattbeinige Stamm des Herrn A. F. Beyer auf Nr. 11 stehend, sowie der Stamm Nr. 18 des Herrn A. Schönplugg, dessen Henne uns als besonders mächtig auffiel.

Herr V. Glöckner, Wien, stellte zwei Stämme federfüssige „rosenkämmige“ Langhans aus. Diese „Varietät“ wurde in den letzten Jahren mehrfach bei uns gezeigt; wir hoffen und wünschen, dass sie wieder verschwinde! In den Ausstellungskäfig passt sie entschieden nicht, wenn man ihr schon wirtschaftliche Vorzüge nachrühmen will.

2. Classe. Andersfärbige Langshan. Vor allem fielen uns in dieser Classe die prächtigen, ausser Concurrenz stehenden blauen Langshans des Herrn Baron Villa-Secca auf, besonders der junge Hahn, war tadellos in Farbe und Figur. Die weissen Langshans des Gefügelhofes „Erlach-Linsberg“ (2 Stämme) trugen die silberne Staatsmedaille davon; ein Stamm der Frau Therese Thoruton, Wien, Hietzing, erhielt zweiten Classenpreis. Der Stamm war hübsch, doch zeigte der Hahn etwas Stulpenansatz. Der Stamm des Herrn Baron Villa-Secca enthielt einen sehr schönen Hahn. Die Thiere der Frau Raschka waren weissohrig, konnten also bei der Prämiiung nicht in Betracht kommen.

3. Classe. Plymoutrocks ist die bestbeschickteste Hühnerklasse, sowohl in quantitativer wie ganz besonders in qualitativer Beziehung. Wir haben Plymoutrocks noch nie so gut vertreten gesehen, wie heuer in Wien und die Auswahl

der Preisstämme machte den Preisrichtern denn auch viel Arbeit. Der fraglos beste, weit entwickelteste Stamm, ist der Nr. 41 des Herrn Rom. Svoboda in Pecek, der mit der silbernen Staatsmedaille ausgezeichnet wurde; der Hahn ist ein mächtiges, in jeder Hinsicht edles Thier, von dunkler, reiner Zeichnung, die Henne ebenbürtig. Diesem Stamme zunächst standen die Thiere des Fürstlich Hohenlohe'schen Gefügelhofes Slaventzitz einer, und die des Gefügelhofes „Erlach-Linsberg“ andererseits.

Die Preisrichter entschieden sich dahin, dem erstgenannten Stamme die Medaille der k. k. landwirthschaftlichen Gesellschaft, dem letztgenannten den zweiten Classenpreis zuzuerkennen. Der dritte Preis fiel auf die Thiere des Herrn Prieber in Hirschfelde. Alle vier genannten Stämme waren bei der Vorprämiiung in die erste Rangklasse eingetheilt worden und standen factisch in der Qualität fast gleich hoch.

Ausser den genannten vier Preisen wurde noch auf den Stamm 42, ebenfalls Herrn Rom. Svoboda gehörig, ein Anerkennungs-Diplom zugesprochen.

4. Classe. Gelbe Cochins. Wieder eine sehr gute Classe, die sich mehr durch allgemein gute qualitative Beschickung, als durch besonders hervorragende Einzelheiten auszeichnete.

Von den importirten Stämmen war der des Herrn Ant. Feischl, Wien, der Beste; besonders gefielen uns die Hennen dieses Stammes, ihm zunächst kam ein ebenfalls importirter Stamm der Frau Fery Shaniel in Katzelsdorf, doch auch in diesem Stamme war die Henne dem Hahne überlegen, was noch mehr bei einem zweiten, jüngeren Stamme derselben Ausstellerin hervortrat.

Ein sehr schöner Hahn des Gefügelhofes „Erlach-Linsberg“, der seiner Henne ebenbürtig in Qualität gewesen wäre, war bereits über die erste Jugend hinaus, was seine reichlich hellen Sichelu bewiesen. Die drei besprochenen Stämme erhielten in der angeführten Reihenfolge die drei Classenpreise.

Sehr schöne Thiere hatte noch Baron Villa-Secca (hors concours), ferner Ant. Schoureck, Gablonz und Rom. Svoboda, Pecek gesandt.

5. Classe. Weisse Cochins standen nicht auf der Höhe, wie wir sie in Wien gewohnt sind. Die mit erstem Preise prämirten Thiere des Gefügelhofes „Erlach-Linsberg“ waren, was die Hennen betrifft, allerdings mustergiltig; der zugestellte noch sehr junge Hahn blieb jedoch hinter denselben zurück. Besonders fanden wir die Beibefiederung des Hahnes schwach, wodurch jene breitspurige Erscheinung verloren geht, die wir bei den Thieren unserer österreichischer Züchter oft bewunderten. Die tadellose Reinheit und Weisse, ohne Spur von gelbem Anflug, fiel bei diesem Stamme angenehm auf. Ein Stämmchen, neun Monate alter weisser Cochins des Herr Taucher in Waltersdorf zeigte edle Abstammung und dürften diese Thiere ihrem Besitzer noch manchen hohen Preis einbringen; für ihre grosse Jugend

und der derselben entsprechenden Entwicklung waren sie mit II. Classenpreise reichlich bedacht. Die weiteren erschienenen weisen Cochins konnten auf eine Anerkennung nicht Anspruch erheben. Rebluhn- und Andersfärbige fehlten ganz.

7. Classe. Dunkle Brahma. Eine Race, die trotz opferfreudiger Importation von Seite unserer heimischen Züchter nicht mehr die Qualität erreichen will in der man sie vor Jahren in Wien zeigte.

Herr Ant. Freischl brachte vier Stämme zur Ausstellung, auf deren drei ihm collectiv die silberne Staatsmedaille zuerkannt wurde. Einen zweiten Classenpreis erhielt ein ebenfalls importirter Stamm der Frau Fery Shaniel.

8. Classe. Helle Brahma, wies vier Musterstämme auf; drei davon gehörten dem Geflügelhof „Erlach-Linsberg“ (Eigenzucht) dem hiefür der wohlverdiente erste Classenpreis (silberne Staatsmedaille) zuerkannt wurde; der zweite Classenpreis dem ebenfalls sehr guten Stamme der Frau Fery Shaniel, Katzeldorf.

Im Verhältnisse, wie die in Oesterreich so sehr beliebten dunklen Brahma in Qualität zurückgehen, scheint die bisher nur wenig beliebte und seltener gezüchtete helle Varietät sich zu verbessern.

9. Classe. Wyandotte. Die silbergesäumte Varietät wird durch die goldgesäumte sichtlich verdrängt; wenn es auch letztere zu keinem ersten Preise bringen konnte, so standen doch die Goldwyandotte qualitativ bedeutend im Vordergrunde.

II. Classenpreis erhielt Herr Jos. Klein, Pfalzan (Gold). III. Preis: R. v. Rossmann'sche Gutsverwaltung Rothwein (Silber). Die Goldwyandotte des fürstlich Hohenlohe'schen Geflügelhofes Slaventzitz hätten wohl auch eine Anerkennung verdient; wenn auch der Hahn hinter dem J. Klein'schen zurückstand, so war doch die Henne sehr schön in Figur und Zeichnung.

10. Classe. Houdans. Achtzehn fast durchwegs gute Stämme standen in Concurrrenz — zwölf davon der bekannten Züchterin dieser Race Frau Irma Nagl in Graz gehörig.

Das Preisgericht zeichnete drei Stämme dieser schönen Collection mit erster Rangklasse aus und sprach der Collection den ersten Classenpreis (silberne Staatsmedaille) zu. Herr Ant. Freischl Wien, erhielt auf seine ebenfalls mit erster Rangklasse bezeichneten Thiere den zweiten Classenpreis. Den dritten Preis: Herr Mich. Lindmeyer, Kagran.

Anerkennung entfiel noch auf ein, Herrn Fr. Czerny, Wien gehöriges Paar.

Dorkings waren nur in zwei Stämmen vertreten, wovon ein sehr schönes importirtes Paar der Frau Fery Shaniel mit der bronzenen Medaille der k. k. Laudwirthschaftlichen Gesellschaft ausgezeichnet wurde.

So vorzüglich von den französischen Racen in Wien stets und auch heuer, die Houdans vertreten sind, so wenig Anklang finden bei uns Lafleche und Crève coeur.

Frau Fiedler in Mödling holte sich mit einem Stamm Lafleche, der Geflügelhof „Erlach-Linsberg“ auf ein Paar Crève coeur je den zweiten Classenpreis.

Die Classen 14 und 15 den Paduanern eingeräumt, zeigte weniger gute Thiere als sonst in Wien.

Ein prachtvoller Stamm Silberpaduaner des Herrn Baron Villa-Secca stand ausser Preisbewerbung. Frau Therese Thornton, Hietzing, erhielt den zweiten Classenpreis auf sehr hübsche Silberpaduaner und den ersten Classenpreis (bronzerne Staatsmedaille) auf je einen Stamm hochfeine Chamois-Paduaner und weisse Paduaner. Die Chamois-Paduaner dieser Dame sind so schön, wie wir nur je welche gesehen, die weissen, ihrer grossen Seltenheit wegen besonders hervorzuheben.

Sehr hübsche Chamois-Paduaner sandte Herr Nöstlinger, Linz, für die ihm der zweite Classenpreis zugesprochen wurde.

Anerkennungs-Diplom: Den dunkelhaubigen weissen Paduanern des Herrn J. B. Brusskay Wien.

16. Classe. Holländer. Der erste Classenpreis wurde auf den Stamm des Herrn Ant. Freischl vergeben, in die weiteren Preise theilten sich Herr A. Bock, Wien und Geflügelhof „Erlach-Linsberg“ doch gefiel uns auch ein Stamm der Frau Th. Thornton sehr gut, der leider ohne Auszeichnung blieb.

Sehr bemerkenswerth war die 19. Classe Minorka. Ersten Classenpreis (bronzene Staatsmedaille) erhielt Fräulein Betti Nagl, Parkersdorf auf vorzügliche Weise. Hahn, wie Hennen dieses Stammes waren durchaus musterhaft. Zweiter Preis: J. G. Bambach Gottmannsgrün, für brillante schwarze.

Der dritte Classenpreis wurde einem jungen Stamm des Geflügelhofes „Erlach-Linsberg“ zuerkannt.

Die Classe Italiener war, wie immer in Wien, schwach besetzt, die Race ist hier und in Oesterreich überhaupt unbeliebt. Herr Wenzel Bartl in Weipert, Böhmen, erhielt den zweiten, der Geflügelhof „Erlach-Linsberg“ den dritten Classenpreis auf ganz hübsche, doch nicht hervorragende Stämme.

(Fortsetzung folgt)

„Die Tauben“ der Geflügel- und Vogel-Ausstellung des I. öst. ung. Geflügel-Zucht-Vereines (März 1892).

War auch das Contingent der ausgestellten Thiere gegenüber früheren Ausstellungen etwas zurückgeblieben (circa 500 Nr.), so war doch die Qualität derselben eine vorzügliche, ja in manchen Classen eine noch nie dagewesene; ich brauche dabei nur auf die asiatischen Mövchen und die Carrier's zu deuten, welche Erstere 50, Letztere 14 Nummern aufwiesen, von denen ein Paar schöner als das andere war. Doch will ich der Classen-Reihung des Kataloges folgen und diesen entsprechend zuerst die Tümler hervorheben, welche in 73 Paaren ausgezeichnet vertreten waren. Herr Hauptmann Katt, aus Wr-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Das Grossgefugel auf der XVII. internationalen Geflugel - Ausstellung in Wien. 93-95](#)